

TAO

Das heilende Geheimnis
Gusto Gräser



Eine Auswahl

TAO

DAS HEILENDE GEHEIMNIS

Ein in den Wehen der Zeit wiedergeboren Menschheit-Buch
zur grohsen Heimkehr

- G e n e s u n g -
unsrer Welt.

Durch Arthur Gusto Gräser

Mich uralt Buch durchspringt ein Bach voll urjung hellen Lebens.
Ein Heilquell Dir, betrübte Welt!

Aus Urerinnerungen, durch Erdsterns Urgeschichte gedrungen,
tauchte er vor Jahrtausenden in Asien auf und sprang und
sprach weltinnig,

heiter aus Laotse, dem grohsen Lauscher. -

Weitergesprengt durch Lust und Qual der Zeiten unsres
Menschheitsgeschehns,

durch den Notberg des Jetzt gedrängt, in
lechzendemenschenseelen hineingetrunknen,

wieder schöpfrisch frisch entsprungen, spricht jetzo er hier,
Heildurstger Dir!

- - -

Gehst Du nur hier gehorsam ein,
so grundgehörig, samenklein,
so wirst Du auch gehörig
urgrundwohl grohs
gedeihn.

H ö r a u f !

E s - i s t - A l l e s - E i n s .

*

[Sieben Gedichte aus der Nachdichtung des *Tao Te King* von
Laotse durch Gusto Gräser.]

Heiter aus TAO, dem Einen, zweiget die Welt:
A und O - Mann und Weib - ihrer Ehe
enttauchen alle Geschöpfe,
dem Ureinen entsprungen springen Alle allher.

Allso dreht sich und dreit sich im Hochzeitstanz
die ursprüngliche Welt,
quillet lebendig und spriesset das ewig Dritte,
das Kind aus dem Bunde,
hüpfet voll ahnenden Hoffens hinein in das offene All -
aus TAO hüpfet es, aus heilger Gelassenheit.

So auch der Edle, aus Urgrund geboren,
ruhet und tut er gelassen,
starrt nicht in Todesflucht, stört nicht
durch Tatensucht.

Willig lässt er die Rede gehn, wohligh die Tat geschehn.

Solche Weise hier und dort zu beleben, das wär vor
allem der Wert seiner werdenden Worte.



Ich nicht, Du nicht - W i r leben, o Freund,
wir alle nur wirken die Wirklichkeit!
Wer könnte sterben, da doch kein Einzelner lebt?
Schau den Lebendigen:
Sich innig verwendend, starrt ihm kein Ende,
stört ihn kein Tod.
Aufgehend im Eben, lässt auf ihn das Leben blühn,
weil er Ihm traut, ist Es ihm grün.
"Dein bin ich, Du bist mein!"
raunt es durch Wald und Hain.
"Ich auch, ich auch, ich auch!"
jauchzt es von Baum und Strauch.
- - -
Horch, auch in Dir!

*

Wandrer – wer ist's?
Freih wie der Wind, wie der Sonnenschein,
so – tritt – er – ein.
Wir fragen woher, wir fragen wohin? Von hier,
heisst es heiter, gradher wo ich bin!
Gibt frisch uns ein Lied, einen Ohrenschaus –
wahrhaftig – sind wir oder er hier zu Haus?
Wir fragen, wir drängen, wir wollen verstehn - - -
da sehn wir schon ferne den Wonnigen gehen.
Doch in uns fühlen wir uns selber bewährt –
uns Alle hat seine Nähe genährt.

*

Fahr hin, Verstand, Du Mörder der Weisheit!
 Verständig reden, anständig handeln?
 Was taugts, wenns nicht lebendig von Herzen quillt?
 Freilich, wag ichs, Dich zu verdammen,
 Du Gott der wägenden Krämerwelt -
 bin ich verdammt.
 Hah, ausgestossen, an die Luft gesetzt,
 in die sonnig lächelnde Einsamkeit -
 oh Insel seeliger Innigkeit!

Leute, jah, plätschern in Oberfläche -
 turmhoch gehn die Wogen ihrer Feste -
 ich aber sinke, sinke zum Grund des Gefühlsstroms,
 ein Kindelein!
 Leute begehren noch und noch - ich bin vergnügt im
 "Genug" - sonn mich im "Nur".
 Leute, die haben - ich bin ein Habenichts,
 Leute, die wissen - ich aber bin albern, ungelehrt,
 ein Thor!
 Versunken, versunken - umbraust und umblüht
 von der ewig wellenden Welt,
 mitwallend, mitweilend,
 hingegossen, angeschlossen -
 immer von Herzen, immer zum Herzen lebend,
 ohne Ziel und Zweck - - -
 hah, unbeholfen an den Brüsten allgegenwärtiger
 Mütterlichkeit hangend -
 j a h - a l s - e i n - M e n s c h !

*

Nah und weit wie das Himmelszelt,
Allen umspannend,
also wölbt sich das Eine, das ich mein -
das Allgemeine, Allumarmende,
Allesbergende, Allesbarmende Weltenherz.
So unzulänglich das Wort auch sei,
ich rufe es T A O an.

Oh Größtes Du, im Kleinsten grüß ich Dich,
aus allen Fernsten grüßt Du mich.
Ewig da - ewig dort - T A O mein Hort!
Der Himmel in Dir, die Erde in Dir,
und Alles, Alles hier!
Den will ich König heissen,
der so kühn ist, in Dir
- aufzugehn -

*

Ist Dir gelungen ringende Ruh – Ringruh –
 Alles in Allem –
 alsdann wallen und wellen, rennen und rinnen
 alle Wesen herbei Dir zu dienen –
 Aus fernen Fremden kommen sie, Dich zu begrüßen –
 In Erinnerungen erwachen sie, Dir zuzujauchzen,
 weil Du heimgekehrt.
 Willkommen im Ring!
 So jauchzen sie,
 Willkommen bei Dir
 Selbst!

Nun ringst Du von selber – Selber im heiligen Sein,
 Von-Selber leuchtet Dir auf sein Schein,
 Von-Selber folgst Du dem Sternenrat
 zu heimlich heiliger Helfertat.
 Ringe, oh Du,
 ringe in Ruh,
 nimmer kannst Du verenden –
 Ewige Lust wieg in der Brust,
 weilend im eilenden Wenden.

*

Sieger, wer ist's?

Er lebt auf dieser Erden getrost als wie zuhaus
und flieht nit vor Beschwerden in Schwindelgraus!

W a h r h a f t i g k e i t !

Das, das ist der Wert des wirklichen Siegers,
das, das ist des Menschenmannes Wehrhaftigkeit!

Jawohl der Mann, wallweilend treu und dreist,
der wird ohn Krieges Dampf und Krampf und Waffen
fortwährend siegen, denn er schießt mit Geist ---
mit heilger Begeistrung führt er das Heer seiner

Freiheit-Gefühle,

jenseit der Frechheit hochherrlichem Knechtegewühle!

Umbringen?

Nichts!

Aufbringen, auf aus der Grämerpein
den sonnigen Mann!

Sagt - saget an:

Wer wird wie der so sieghaft,
wer so gewinnend sein?

*